

G-16

Titel	Ausbau der Beratungsstellen für Menschen mit pädophilen Neigungen		
AntragstellerInnen	Konstanz		
Zur Weiterleitung an	Juso-Bundeskongress,	SPD-Landesvorstand,	SPD-Bundesvorstand, Bundestagsfraktion der SPD
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt	

1 Wir fordern den Ausbau von Therapiemöglichkeiten für Menschen mit pädophilen Neigungen, die entspre-
 2 chend der Thematik ausreichend geschultes Personal bieten, sodass die Betroffenen mit diesen Trieben leben
 3 können, ohne Gefahr zu laufen sie auszuleben. Zusätzlich sollen gesondert entsprechende Beratungsstellen
 4 angeboten werden, insbesondere für Jugendliche.

5 Dabei steht der Schutz des Kindeswohls an erster Stelle: Jede sexuelle Handlung an und vor Kindern ist strafbar
 6 und das soll auch so bleiben. Auch das Abbilden von Kindern in pornografischem Material muss zum Schutze
 7 dieser verboten bleiben.

8 Dadurch dass Kinder nicht einwilligungsfähig sind, müssen die potentiell katastrophalen Folgen sexueller
 9 Handlungen an oder vor ihnen verhindert werden und strafbar bleiben.

10 Jedoch rechtfertigt dies die Ausgrenzung dieser Menschen aus der Gesellschaft nicht: Weder können sie ih-
 11 re sexuelle Neigung ändern noch begehen die aller meisten Menschen mit dieser Neigung, ebenso wie alle
 12 anderen, Straftaten und die Taten einzelner dürfen nicht zu einer Stigmatisierung einer ganzen Gruppe füh-
 13 ren.

14 Zur Erreichung der vorgenannten Ziele und der Sicherstellung einer menschenwürdigen Behandlung aller
 15 Menschen mit pädophiler Neigung fordern wir daher die Einsetzung einer Experten- und Ethikkommission
 16 durch den Deutschen Bundestag. Diese Kommission soll aus ExpertInnen aus allen relevanten gesellschaft-
 17 lichen und mit dem Thema befassten Bereichen zusammengesetzt sein. Sie soll Maßnahmen eruiieren, wel-
 18 che die Ausgrenzung der Menschen mit pädophilen Neigungen verhindern, ihnen die Möglichkeit geben am
 19 gesellschaftlichen Leben unter unbedingter Wahrung ihrer Menschenwürde teilzunehmen und die Selbstbe-
 20 stimmung befördern und damit dem gewünschten Ausgleich der Interessen aller zugute kommt.

21 Des weiteren werden der Landesverband der Jusos sowie Landes- und Bundespartei aufgefordert hinsichtlich
 22 des Ziels und der Gründe in der Gesellschaft aufzuklären.

23

24 **Begründung**

25 Hinsichtlich der Menschen mit pädophilen Neigungen muss das Kindeswohl an erster Stelle stehen: Die
 26 möglicherweise katastrophalen Folgen bei den Kindern erfordern dies. Kinder sind nicht einwilligungsfähig
 27 und daher muss jede sexuelle Handlung an und vor Kindern strafbar bleiben. Aber eine Stigmatisierung
 28 dieser Menschen führt weder zu einer Änderung dieser Personen, da sie darauf keinen Einfluss haben, noch
 29 schützt es Kinder. Im Gegenteil: die, die sowieso am Rand oder außerhalb der Gesellschaft leben, werden sich
 30 fragen, ob sie deren Regeln überhaupt befolgen sollen.

31 Außerdem begehen wie die meisten Menschen, auch die meisten Menschen mit pädophilen Neigungen keine
 32 sexuellen Übergriffe und die Taten einzelner dürfen nicht zur Bewertung einer ganzen Gruppe führen.

33 Aktuell gibt es nur in zehn deutschen Städten ein Beratungsangebot. Aus Angst vor sozialem Ausschluss su-
 34 chen sich Betroffene häufig erst spät Hilfe. Weil niemand sich damit wirklich auseinandersetzt und darüber
 35 spricht, ist das Angebot sehr eingeschränkt. Dabei bedeutet eine Arbeit mit potentiellen Täter*innen auf Grund

36 der präventiven Wirkung den besten Opferschutz.

37 Die sexuelle Orientierung alleine, kann ein moralisches Unwerturteil nicht begründen: Niemand sucht sich
38 seine sexuelle Orientierung aus. Bei der Ethik und Moralphilosophie geht es um die Bewertung von mensch-
39 lichem Handeln. Etwas moralisch zu bewerten, auf das der einzelne keinen Einfluss hat, er also nicht handelt,
40 sondern einfach nur ist, kann nicht mit der Vorstellung des Menschen als freier Person in Einklang gebracht
41 werden.

42 Die Menschen sind, wenn auch sie andersartig, gleichwertig.

43 Niemand hat die Wahl, pädophil zu sein oder nicht. Es ist eine zufällige Veranlagung, die möglicherweise durch
44 Umweltfaktoren beeinflusst wird, sicher aber nicht durch den freien Willen der Person. Die Würde des Men-
45 schen ergibt sich daraus, dass er sich frei zwischen Handlungsalternativen entscheiden kann. Hier gibt es we-
46 der eine Handlung noch Alternativen. Einer moralischen Bewertung ist die sexuelle Orientierung daher nicht
47 zugänglich.

48 Jemanden moralisch zu verurteilen, nur weil das Schicksal ihn anders machte, kann nicht unser Maßstab
49 sein.

50 Die Gesellschaft muss den Menschen dahingehend helfen, dass sie ihre sexuelle Orientierung frei und ohne
51 Sorge vor Stigmatisierung äußern können und es muss gewährleistet werden, dass diesen Menschen, die ihre
52 sexuelle Orientierung niemals ausleben dürfen, ausreichende geholfen wird. Sei es, dass Depressionen be-
53 handelt werden, oder diese so therapiert werden, dass ein normales Leben möglich ist. Klar ist, dass die aller-
54 meisten Menschen mit pädophilen Neigungen selbst sehr stark darunter leiden. Eines ist sicher: Verschwinden
55 wird die Neigung nie. Und heute können die Menschen vielleicht mit ihrem Arzt darüber sprechen, wenn es
56 herauskommt, sind sie jedoch gebrandmarkt und werden verachtet. Das kann einem gesunden Umgang mit
57 diesen Menschen nicht ermöglichen.